



Niederschrift

4. Plenarsitzung des Gemeinderates
19. November 2024, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

Punkt 16 der Tagesordnung: Monitoring Räumliches Leitbild Vorlage: 2024/1051

Beschluss:

1. Der Gemeinderat nimmt das 1. Monitoring zum Räumlichen Leitbild zur Kenntnis.
2. Der Gemeinderat befürwortet die Fortschreibung des Räumlichen Leitbilds in enger Abstimmung mit dem „Integrierten Stadtentwicklungskonzept 2040“ (ISEK 2040).

Abstimmungsergebnis:

Mehrheitliche Zustimmung (38 JA-Stimmen, 5 Nein-Stimmen)

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 16 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Planungsausschuss am 14. November 2024.

Stadträtin Dr. Heynen (GRÜNE): Ich möchte mich an dieser Stelle auch noch einmal ganz herzlich im Namen unserer Fraktion für das Monitoring, für den herausragenden Bericht und auch für die Zukunftsperspektive, die damit verbunden ist, bedanken. In dem Leitbild stecken viele Zukunftsaufgaben im Hinblick auch auf eine multifunktionale Nutzung der Flächen und auf eine soziale, ökologische und ökonomische Transformation. Ich möchte das hier noch einmal ein bisschen ausführen, weil wenn man den Bericht querliest, dann versteht man, wie das Soziale mit den ökologischen und ökonomischen Bedingungen zusammenhängt. Wenn der öffentliche Raum gut gestaltet wird, sodass Menschen sich da begegnen können, Kinder und Jugendliche sich bewegen, der Wohnungsbau weiterentwickelt wird und meine Perspektive ist auch ein bisschen immer auf die benachteiligten Kinder und Jugendlichen, die gut aufwachsen können, dann hat das Auswirkungen auf die ökonomische Entwicklung der Stadt, auf die Fachkräftegewinnung, das, was sie beschrieben haben, die Ansiedlung von Unternehmen und Unterstützung mit Zukunftstechnologien und die Attraktivität der Stadt auch als Wirtschaftsfaktor für uns, die wir in unserer Stadt Geld ausgeben und für die, die in diese Stadt kommen. Und dann ist noch die ökologische Transformation, die in dem Leitbild ja auch sehr deutlich beschrieben ist, dass wir Klimaanpassungs- und Schutzstrategien brauchen.

Und dann, also ich habe jetzt noch einmal nachgeguckt, in Spanien geht es ja gerade weiter mit dem Starkregen und den Belastungen. Und da stecken in diesem Leitbild viele Strategien, um dem auch entgegenzuwirken, dass wir uns gut schützen und anpassen können. Das hatte ich im Planungsausschuss schon gesagt. Was in dem Leitbild ja auch drinsteckt, ist diese ämterübergreifende Zusammenarbeit und die Verbindung mit dem ISEK, was dringend notwendig ist, damit wir wirklich gemeinsam verzahnt diese Stadt weiterentwickeln können und auch mit einer guten Kommunikation mit der Bevölkerung, also vielen Dank. Ich freue mich persönlich sehr auf die Weiterentwicklung des Leitbilds und des ISEKs.

Stadtrat Pfannkuch (CDU): Die CDU-Fraktion unterstützt die Idee und Planung auf der Grundlage eines räumlichen Leitbildes. Ausgangspunkt war ja, dass wir verschiedene Planungsgrundlagen übereinander gelegt haben, die wir in ein Planwerk, wenn man so will, integrieren wollten. Das war damals ein sehr, sehr spannender und wichtiger Ursprungsprozess, will ich nicht vergessen. Und das müssen wir sicherlich weiterführen, aber für unsere Alltagsarbeit, das ist an anderer Stelle schon einmal angemerkt worden, ist das räumliche Leitbild noch zu wenig bedeutsam einbezogen. Wir regen an, dass das in die Projekte noch deutlicher in Bezug genommen wird, auch in der Zukunft. Die bisherigen Überlegungen zu dem Monitoring sind leider aber ein Verwaltungsinternum eher, das jetzt so ein bisschen aufgedeckt wird durch die jetzige Vorlage, aber auch da muss man noch einmal drüber nachdenken. Die Einbindung des räumlichen Leitbilds in den ISEK-Prozess ist noch nicht so ganz abschließend durchdacht, denke ich, denn es soll ja aus dem ISEK aufbauend dann wieder ein neues räumliches Leitbild entwickelt werden. Das halte ich jetzt nicht für so ganz zwingend, wenn ich die Vorlage richtig verstanden habe.

Widersprüchlich ist auch ein anderer Punkt, der uns sehr wichtig ist. Das ist die Betonung auf Wohnraum. Da können wir nur recht geben. Wohnraum wird das Problem der Zukunft dieser Stadt sein, ohne dass wir riesig Gelder einbringen können, aber dann muss man die Zahlengrundlagen zur Kenntnis nehmen. Auch der Oberbürgermeister hat es einmal an anderer Stelle in unserem Sinne auch richtig gesagt. Wir müssen schauen, dass die Potenziale der Innenentwicklung begrenzt sind. Nur will das mancher hier im Haus nicht zur Kenntnis nehmen und führt das immer wieder als Allzwecklösung auf. Wenn ich jetzt aber sage, okay, Wohnraum ist unser wesentliches Bild oder ein wesentlicher Punkt, der im räumlichen Leitbild weiterentwickelt werden muss, aber gleichzeitig apodiktisch sage, die Grenzen dieser Stadt dürfen nicht ausgedehnt werden, dann kommen wir irgendwann einmal in einen Widerspruch, wenn wir wirklich Wohnraum ernsthaft fördern wollen, was, glaube ich, alle einsehen, dass wir es müssen.

Stadträtin Uysal (SPD): Das räumliche Leitbild ist ein zentraler Kompass für die zukünftige Entwicklung unserer Stadt. Es definiert nicht nur die räumlichen Schwerpunkte unserer Stadtplanung, sondern auch die Leitlinien, die wir für eine nachhaltige, soziale und wirtschaftlich starke Stadtentwicklung verfolgen wollen. Das vorliegende erste Monitoring zeigt uns klar, wie wichtig es ist, die Umsetzung des räumlichen Leitbilds kontinuierlich zu überprüfen und anzupassen. Denn nur so können wir sicherstellen, dass unsere Planungen auf aktuelle Herausforderungen und Chancen reagieren. Mein Vorredner hat es ja bereits schon angekündigt, dass wir zum Beispiel auch den Wohnraum im Blick haben, aber auch den Klimawandel, den gesellschaftlichen Wandel, aber auch natürlich die ganzen Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger. Es ist richtig und wichtig, dass es mit ISEK 2040 eng verknüpft wird. Das halten wir für unverzichtbar und begrüßen sie auch, denn strategisch werden wir uns da sicherlich besser aufstellen. Das Leitbild zeigt uns eigentlich, dass es

kein statisches Leitbild ist, sondern dynamisch. Das heißt, wir werden das weiterentwickeln. Und bei den Weiterentwicklungen ist uns sehr wichtig, dass wir weiterhin eine transparente und frühzeitige Einbindung der Bürgerschaft wollen, denn nur so können wir eigentlich eine erfolgreiche Stadtentwicklung betreiben, denn das Engagement und die Mitgestaltung der Bürgerinnen und Bürger ist hier vor Ort sehr zentral für unser Leitbild. Deswegen ist es unser Anliegen, das weiterhin mit zu berücksichtigen.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Wir nehmen das Monitoring zum räumlichen Leitbild gerne zur Kenntnis, aber wir hätten gerne eine getrennte Abstimmung, weil wir befürworten nicht, wie es unter 2 abgefragt wird, dass das räumliche Leitbild in enger Abstimmung mit dem parallel zu erarbeitenden integrierten Stadtentwicklungskonzept 2040 weiterentwickelt werden soll. Also wir sehen schon die Notwendigkeit, das räumliche Leitbild weiterzuentwickeln, aber wir wissen auch, wie die Verwaltung arbeitet. Wenn wir das jetzt so beschließen, dann kriegen wir das in Zukunft von der Verwaltung so vorgegeben. Ihr habt ja damals beschlossen, das soll parallel zum ISEK passieren, und die Punkte aus dem ISEK sollen da einfließen, und wir haben die Befürchtung, dass wir dann als Gemeinderat keine Kontrolle mehr haben, was da jetzt wirklich passiert. Wir haben ja vorhin gesagt, ISEK aus unserer Sicht sollte noch ein bisschen warten, weil wir erst mal wissen müssen, welche Optionen uns überhaupt zur Verfügung stehen aufgrund der finanziellen Randbedingungen. Wir sind der Meinung, wenn wir das dann erarbeitet haben, und wenn wir da ein Stück weiter sind, dann kann man beschließen, wie man das Leitbild ändern möchte. Wir sind jetzt nicht bereit, der Verwaltung hier jetzt volle Handlungsvollmacht zu geben, indem wir sagen, ja, macht einmal. Nein, wir wollen erst wissen, wohin soll die Reise gehen, und deswegen werden wir bei Punkt 2 dagegen stimmen.

Stadträtin Lorenz (FDP/FW): Eine geordnete, zukunftsweisende Stadtentwicklung, dass wir uns die als Ziel vor Augen führen, das ist sicherlich richtig und wichtig, und da sind wir in Karlsruhe, das haben wir auch nicht erfunden und da sind wir nicht die einzigen, das muss auf jeden Fall sein. Genauso muss aber auch sein, dass wir flexibel genug bleiben und auch Transformationsprozesse begleiten können und auf diese eingehen.

Ich möchte noch einmal auch das Thema, wie der Kollege Pfannkuch schon, das Thema Wohnen ausgreifen. Das hat ja in unserer Stadtratsklausur und auch bei der Bürgerbefragung die meisten Punkte erhalten. Und da glaube ich, stehen wir vor der Quadratur des Kreises. Wir haben uns selbst einen Gürtel um unsere Stadt herumgezogen und haben gesagt, okay, wir schauen einmal, wo wir innen noch nachverdichten, wo wir noch bauen können, und stoßen zum Teil ja auch auf ziemlich Widerstand in der Bevölkerung, was ich in weiten Teilen auch nachvollziehen kann. In der Regel ist es immer so, wenn es mich nicht selbst betrifft, kann man schön zusagen, ja, ich möchte innen verdichten und nachverdichten. Wenn es dann aber direkt in meinem Hausgrundstück, an meiner Hausgrenze passiert, dann möchte ich es lieber nicht und vor allem nicht in diesem Ausmaß.

Es gibt aber noch zwei weitere Probleme. Ich glaube, Corona hat uns gezeigt, dass diese Innenverdichtung auch an ihre Grenzen kommt, weil wir Freiräume brauchen und auch aus klimatischen Bedingungen. Wir brauchen diese Frischluftschneisen, und ich sehe das wie der Kollege Pfannkuch. Wie es in dem Bericht auch so schön steht, das sind ja solche flexiblen Vokabulare mit dieser, ich glaube, maßvollen Nachverdichtung, was immer auch maßvoll sein mag. Es ist schwierig, da fasst bestimmt jeder etwas anderes darunter auf. Wenn wir mit dieser Nachverdichtung dann irgendwann am Ende sind, dann werden wir

uns überlegen müssen, ob wir in Karlsruhe noch weiter wachsen wollen, dann werden wir eben auch nicht umhinkommen, neue Flächen zu erschließen oder ob wir sagen, okay, das Wachstum einer Stadt ist irgendwo begrenzt. Wir haben den Bericht zur Kenntnis genommen, der ist gut, und wir sind auch sicher oder haben da Vertrauen in die Stadtverwaltung, dass er den jeweiligen Gegebenheiten, wie jetzt zum Beispiel auch Extremwetterereignissen, jeweils evaluiert und angepasst wird, und wir stimmen auf jeden Fall der Fortführung zu.

Der Vorsitzende: Mir ist noch einmal ganz wichtig, hier entsteht manchmal der Eindruck, wir hätten jede Weiterentwicklung im Boden sozusagen ausgeschlossen. Wir haben nach wie vor ja in der Vorbereitung den Oberen Säuterich, wir haben Neureut-Mitte. Also es ist ja nicht so, dass wir jetzt keine neuen Gebiete auch dem Boden zuführen würden. Wir haben nur dann gesagt, darüber hinaus, da haben wir erst einmal sozusagen Ende Gelände in doppelter Hinsicht, und jetzt lassen Sie uns erst einmal das abarbeiten, und dann haben wir noch ausreichend Zeit, auch noch Weiteres zu diskutieren.

Wir kommen damit zur Abstimmung. Herr Stadtrat Dr. Schmidt, Sie werden einig sein, dass wir das alles schon zur Kenntnis genommen haben, darüber brauchen wir ja gar nicht abzustimmen. Deswegen nehme ich jetzt nur den zweiten Punkt, dass Sie die Fortschreibung befürworten, und das stelle ich jetzt hier zur Abstimmung und bitte um Ihr Votum ab jetzt. – Das ist eine mehrheitliche Zustimmung, besten Dank.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
6. Dezember 2024